

Mannheimer Ideenplattform 2016/2017

Idee-Nr.: 19 Überprüfung des MeKi-Systems								
Votes erreicht	Dez.	Mitzeichnendes Dezernat	Weiter verfolgen	Nicht weiter verfolgen	Wird bereits umgesetzt	Stadt nicht zuständig	Rechtliche Gründe sprechen dagegen	*Finanzielle Auswirkungen €
x	III		x					
Vorschlagstext								
<p>Wir, der Elternbeirat des Kinderhauses Gerhart-Hauptmann, möchten uns für eine Überprüfung des MeKi (Meldesystem Kinderbetreuung) aussprechen.</p> <p>Zum Einen halten wir die Transparenz des Systems für deutlich ausbaufähig, sodass Eltern die Möglichkeit erhalten sollten, nachzuvollziehen, dass ihre Anträge in das System aufgenommen wurden und mit welchen Punkten sie versehen wurden, da es hier in der Vergangenheit leider zu Fehlern gekommen war, die von Eltern nicht bzw. erst sehr spät bemerkt wurden.</p> <p>Zum Anderen wünschen wir uns eine Überarbeitung, sodass Kinder, welche sich bereits in einer Einrichtung (z.B. in der Krippe) befinden, diese nicht beim Übergang in den Kindergarten wieder verlassen müssen. Abgesehen von der Problematik für die Erzieher und Eltern, die sich z.B. durch Arbeitsausfälle bei einer Eingewöhnung in ein anderes Haus ergeben, sind die Kinder die Leidtragenden dieser Regelung. Sie werden durch den Verlust ihrer Erzieher, Freunde und der Einrichtung, zu der sie bereits Vertrauen gefasst haben, in einer Übergangssituation zusätzlichem Stress ausgesetzt, der vermeidbar wäre.</p> <p>Wir möchten uns hiermit für eine durchgängige Bildungskette für unsere Kinder aussprechen.</p>								
Stellungnahme der Verwaltung								
<p>Informations-Vorlage V521/2016:</p> <p>Eine Elterninitiative hat sich im Rahmen der Ideenplattform für eine Überprüfung des Vormerksystems eingesetzt. Die Hauptforderung der Petenten ist, dass Kinder, die sich bereits in der Krippe eines Kinderhauses befinden, beim Wechsel in den Kindergarten die Zusage erhalten, in der Einrichtung bleiben zu können.</p> <p>In einem Treffen des Fachbereichsleitung mit Vertretern der Elterninitiative wurden die über 20 Anregungen der Eltern diskutiert und im Ausschuss für Bildung und Gesundheit, Schulbeirat, Jugendhilfeausschuss am 15.12. 2016 behandelt.</p> <p>Eine Reihe der Anregungen kann durch den Fachbereich Tageseinrichtungen für Kinder positiv beantwortet werden. Eine weitere Reihe von Vorschlägen (bspw. Stärkung des Kinderhausgedankens, stärkere Berücksichtigung von Geschwisterkindern) betrachtet die Fachverwaltung als konstruktiven Diskussionsbeitrag für eine mögliche Weiterentwicklung des Kriterienkatalogs. Etwaige Änderungen am Vormerksystem für Kinderbetreuung werden vorab in einem umfangreicheren Beteiligungsprozess abgestimmt und müssen dem Gemeinderat zur Entscheidung vorgelegt werden.</p>								
Weitere Informationen								
<p>Regel, sachlich fundierter Austausch zwischen Ideengebern und Fachverwaltung. Informations-Vorlage nahm alle kritischen Punkte und Anfragen der Elternvertreter/innen auf.</p>								

Mannheimer Ideenplattform 2016/2017

Idee-Nr.: 21 Verzicht auf BuGa in der Au und auf Spinelli								
Votes erreicht	Dez.	Mitzeichnendes Dezernat	Weiter verfolgen	Nicht weiter verfolgen	Wird bereits umgesetzt	Stadt nicht zuständig	Rechtliche Gründe sprechen dagegen	*Finanzielle Auswirkungen €
x	V			x				
Vorschlagstext								
<p>Mannheim hatte im Rahmen der Bundesgartenschau 1975 zwei sehr schöne Stadtparks geschaffen. Diese drohen aber mittlerweile zu verkommen, der Sanierungsstau wächst, die Besucherzahlen gehen seit einigen Jahren zurück! Hier muss die Stadt dringend viel Geld in die Hand nehmen, um den Verfall zu stoppen und neue Sehenswürdigkeiten zu schaffen, z.B. Komplettüberdachung der Seebühne.</p> <p>Dafür kann auf eine teure BuGa im Bereich von Spinelli und Feudenheimer Au verzichtet werden, zumal die Aubuckelstraße nach dem Willen des Gemeinderates ohnehin nicht verlegt wird. Stattdessen sollte das Spinelli-Gelände kostengünstig nach den Plänen des BUND/Umweltforum Mannheim mit ökologischen Landschaften gestaltet werden.</p> <p>Finanzieller Gewinn für die Stadt Mannheim nach meiner Grobschätzung: eingesparte 105 Millionen Euro BuGa-Investitionshaushalt abzüglich 40 Millionen Euro Zuschuss, sind als Zwischensumme 65 Millionen Euro Ersparnisse, abzüglich 10 Millionen Maximalkosten für ökologische Spinelli-Gestaltung nach den Plänen von BUND/Umweltforum Mannheim abzüglich 25 Millionen Euro Kosten für Sanierung/Aufwertung der Stadtparks, ergibt unterm Strich eine Ersparnis von ca. 30 Millionen Euro. Was könnten dafür Straßen, Schulen und Kindergärten saniert und Geld in die Kinderbetreuung gesteckt werden - für ein lebens- und liebenswertes Mannheim!</p>								
Stellungnahme der Verwaltung								
<p>Beschlussvorlage V191/2017:</p> <p>1. Der Gemeinderat stimmt den Ergebnissen der aktuellen Vorplanung vom Büro "RMP-Stephan Lenzen" für den Grünzug Nordost zu und überträgt der Bundesgartenschau Mannheim 2023 gGmbH sowie der Verwaltung die weitere konkretisierende Planung und Umsetzung der in der Anlage aufgeführten Teilprojekte mit einem derzeit geschätzten Gesamtvolumen von ca. 105,5 Mio. Euro (brutto).</p> <p>2. Der Gemeinderat beauftragt ferner die Verwaltung, weitergehende Verhandlungen zur Fördermittelbeschaffung von mind. 40 Mio. EUR im Zusammenhang mit der Bundesgartenschau 2023 sowie der städtebaulichen Entwicklung im Bereich Käfertal Süd/Im Rott, Wingertsbuckel und Sportpark mit dem Land Baden-Württemberg als Komplementärfinanzierung zu führen.</p>								
Weitere Informationen								

Mannheimer Ideenplattform 2016/2017

Idee-Nr.: 31 Theresienkapelle retten								
Votes erreicht	Dez.	Mitzeichnendes Dezernat	Weiter verfolgen	Nicht weiter verfolgen	Wird bereits umgesetzt	Stadt nicht zuständig	Rechtliche Gründe sprechen dagegen	*Finanzielle Auswirkungen €
x	V			x				
Vorschlagstext								
<p>Das Theresienkrankenhaus (TKH) wird erweitert, deshalb soll die 1929 geweihte Theresienkapelle Ende 2016 abgerissen werden. Durch die Verschiebung auf das stadteneigene Grundstück Bassermann-straße 28 (Unterer Luisenpark) kann das einmalige Denkmal und Gotteshaus erhalten bleiben und die TKH-Erweiterung erfährt keine Einschränkungen.</p> <p>Diese Lösung ist in den letzten vier Jahren detailliert geplant und kalkuliert worden. Der Stadt Mannheim entstehen keine Kosten außer der Grundstücksbereitstellung. [Konzept GR-PDF-16-05-18 (3 Seiten) und Arbeitspapier AP15-PDF-15-08-31 (61 Seiten) werden per E-Mail zugesandt].</p>								
Stellungnahme der Verwaltung								
Mit der Vorlage V361/2014 "Translokation der Theresienkapelle in den Unteren Luisenpark" wurde das Vorhaben 2014 geprüft und abgelehnt.								
Weitere Informationen								
Antrag A268/2017 am 30. Nov. im AUT auf der Tagesordnung								

Mannheimer Ideenplattform 2016/2017

Idee-Nr.: 35 Radweg neben Straßenbahngleisen ...entlang Sandhoferstraße								
Votes erreicht	Dez.	Mitzeichnendes Dezernat	Weiter verfolgen	Nicht weiter verfolgen	Wird bereits umgesetzt	Stadt nicht zuständig	Rechtliche Gründe sprechen dagegen	*Finanzielle Auswirkungen €
x	IV		x					
Vorschlagstext								
Alten Belag abfräßen und neue stabilere Teerdecke aufbringen - dann auch breit genug, damit 2 Fahrradfahrer aneinander vorbeikommen.								
Stellungnahme der Verwaltung								
<p>Informations-Vorlage V569/2016:</p> <p>Die Oberfläche des Radwegs ist durch Risse, Kornausbrüche und Schlaglochbildung in Teilbereichen uneben. Das Hauptproblem stellt der stetige Einwuchs von Wurzeln dar. Die starken Wurzeln heben den Asphalt an, die Öffnungen in den Oberflächen bedingen das Eindringen von Wasser. Bei einer möglichen Sanierung des Radwegs muss diese Ursache berücksichtigt werden. Das Entfernen von aktiven Wurzeln ab einem bestimmten Durchmesser ist ausdrücklich untersagt. Eine dauerhaft und sinnvolle Sanierung bedarf einer gesonderten Betrachtung und evtl. Einzelfalllösung. Eine Verbreiterung des Radwegs ist aus den örtlichen Verhältnissen (vorgeschriebenes Lichtraumprofil) nicht möglich.</p> <p>Die Radwegsanierung und Radverkehrsführung ist unmittelbar verbunden mit der grundhaften Erneuerung der Sandhofer Straße. Im Rahmen der Haushaltsberatungen zum Doppelhaushalt 2018/2019 werden alle Aspekte der Maßnahme einer Wertung unterzogen und anschließend über eine Mittelbereitstellung und somit über die weitere Vorgehensweise entschieden.</p>								
Weitere Informationen								

Mannheimer Ideenplattform 2016/2017

Idee-Nr.: 56 Zerbrastreifen Leo-Sternbach-Straße								
Votes erreicht	Dez.	Mitzeichnendes Dezernat	Weiter verfolgen	Nicht weiter verfolgen	Wird bereits umgesetzt	Stadt nicht zuständig	Rechtliche Gründe sprechen dagegen	*Finanzielle Auswirkungen €
x	I	IV	x					
Vorschlagstext								
<p>Die Leo-Sternbach-Straße ist eine Straße, die ausschließlich zum Roche Betriebsgelände führt. Die Straße wird sehr stark frequentiert von PkW der Roche Belegschaft (Zufahrt zu den Parkplätzen) und Lieferverkehr (Zufahrt zum Tor 4 mit Schwerpunkt Warenbewegung). Die Straßenbahnhaltestelle der Linie 1, sowie der einzige Gehweg zu dieser Straße befindet sich auf der anderen Straßenseite zum Personaleingang. Alle Personen, die diesen Eingang bei Roche nutzen, müssen die Straße dort überqueren. Die Straße macht dort eine sehr unübersichtliche Kurve.</p> <p>Zur Verringerung der Gefährdung von Fußgängern sollte hier unbedingt ein Zebrastreifen eingerichtet werden. Roche selber kann hier nach Auskunft nicht aktiv werden, da die Leo-Sternbach-Straße eine öffentliche Straße ist.</p>								
Stellungnahme der Verwaltung								
<p>Informations-Vorlage V515/2016: Situationsbeschreibung Die Leo-Sternbach-Straße, auf der die zulässige Höchstgeschwindigkeit 30 km/h beträgt, dient als Werkszufahrt auf das Gelände der Firma Roche. Der öffentliche Straßenraum endet nach der Unterführung der B 44 mit einer Linkskurve auf dem Firmengelände/Lkw-Parkplatz der Firma Roche. Auf querende Fußgänger und Radfahrer wird mit entsprechender Beschilderung hingewiesen.</p> <p>Ergebnis Nach den einschlägigen Richtlinien der R-FGÜ (Richtlinien für die Anlage und Ausstattung von Fußgängerüberwegen) können Zebrastreifen nur dann eingerichtet werden, wenn die Sichtbeziehung zwischen Fußgänger und Fahrzeugführer gewährleistet wird. Dies ist auf der Leo-Sternbach – Straße nicht der Fall, denn der Fußgänger - Querungsbedarf liegt direkt in einer Kurve und lässt sich nicht verlagern.</p> <p>Fazit und Ausblick Aufgrund der Forderung auf der Ideenplattform hat die Verwaltung mit der Firma Roche Kontakt aufgenommen. In Abstimmung mit Roche wird nun auf der Leo-Sternbach-Straße die Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h auf 20 km/h herabgesetzt. Die Firma begrüßt diese Entscheidung, denn die Geschwindigkeitsreduzierung wäre die Anpassung an die bereits bestehende zulässige Höchstgeschwindigkeit von 20 km/h auf dem Firmengelände. Die Maßnahme wird zeitnah umgesetzt.</p>								
Weitere Informationen								

Mannheimer Ideenplattform 2016/2017

Idee-Nr.: 46 Straßenüberquerung für Radfahrer von Richtung Sandhofen zu Roche (und umgekehrt) gefahrlos ermöglichen								
Votes erreicht	Dez.	Mitzeichnendes Dezernat	Weiter verfolgen	Nicht weiter verfolgen	Wird bereits umgesetzt	Stadt nicht zuständig	Rechtliche Gründe sprechen dagegen	*Finanzielle Auswirkungen €
x	IV		x					
Vorschlagstext								
Für Radfahrer gibt es keine geregelte Möglichkeit, die Strasse vom Radweg Richtung Sandhofen zu Roche zu überqueren. Man muss entweder einen Fußgängerüberweg benutzen oder sich zwischen Autos und Strassenbahn durchkämpfen. Was im Berufsverkehr täglich (morgens und abends) eine gefährliche Aktion ist. Die Flut der Radfahrer aus dieser Richtung ist beachtlich.								
Stellungnahme der Verwaltung								
<p>Stellungnahme der Verwaltung, direkt auf der Ideen-Plattform: Die Verwaltung hat folgende Querungshilfen oder -einrichtungen für den Bereich Sandhofer Straße/Rheinwiesenstraße geprüft, die die Radverkehrsbeziehung Gerwigstraße – Rheinwiesenstraße – Sandhofer Straße – Roche verbessern könnten:</p> <p>1.) Bauliche Querungshilfen Im Bestand ist durch einen Einsatz von Pollern im Seitenraum sichergestellt, dass ausreichende Sichtbeziehungen für alle Verkehrsteilnehmenden beim Queren vorliegen. Im Seitenraum bestehen durch bauliche Maßnahmen keine Möglichkeiten, eine verbesserte Querungssituation herzustellen. Durch die Stadtbahnführung kann keine Mittelinsel auf der Fahrbahn eingerichtet werden.</p> <p>2.) Fußgängerüberweg („Zebrastrreifen“) Gemäß den Empfehlungen für Fußverkehrsanlagen (EFA 2002, S. 35) dürfen FGÜ über Straßen mit Straßenbahnen ohne eigenen Gleiskörper nicht angelegt werden.</p> <p>3.) Einrichtung einer weiteren Fuß-/ Radverkehrs-LSA Südlich der Einmündung Rheinwiesenstraße ist eine Querung für Fußgänger vorhanden. Auch an den Haltestellen Altrheinstraße und Roche kann mittels einer vorhandenen Fußgängerquerung die Straßenseite gewechselt werden. Aus verkehrsdynamischen Gründen sowie in Rücksprache mit der rnv wird keine gesonderte Radquerung eingerichtet. An der Stadtbahnhaltestelle Roche wird im Rahmen der Sanierung Sandhofer Straße eine zweite Fußgängerquerung am nördlichen Ende der Haltestelle neu installiert.</p>								
Weitere Informationen								

Mannheimer Ideenplattform 2016/2017

Idee-Nr.: 79 Rückkehr des Zabbe Brunnen								
Votes erreicht	Dez.	Mitzeichnendes Dezernat	Weiter verfolgen	Nicht weiter verfolgen	Wird bereits umgesetzt	Stadt nicht zuständig	Rechtliche Gründe sprechen dagegen	*Finanzielle Auswirkungen €
x	IV		x					
Vorschlagstext								
<p>Während des Umbau der Seckenheimer Hauptstraße wurde mit dem Zabbe-Brunnen eines der beiden Seckenheimer Wahrzeichen am bisherigen Standort abgebaut und die Einzelteile anschließend in einem Depot der Stadt Mannheim eingelagert. Da dem Umbau der Hauptstraße wird am Platz des Zabbe-Brunnen ein Kiosk entstehen. Ein Wahrzeichen gerät in Vergessenheit zu geraten!Somit wären dann auch mit dem Seckenheimer Glatzkopp und dem Brunnen die beiden Wahrzeichen an einem Platz vereint.</p>								
Stellungnahme der Verwaltung								
<p>Informationsvorlagen V101/2016 und V137/2017: Im Rahmen de Neugestaltung der Seckenheimer Planken mussten viele Funktionen auf dem Platz untergebracht und vorrangig funktional berücksichtigt werden. Der Zabbe-Brunnen wurde deshalb entfernt und eingelagert. Im vorangegangenen Beteiligungsverfahren ist keine Forderung nach Erhalt des Brunnen dokumentiert. Eine Einbeziehung des Brunnen in eine neue Platzgestaltung wurde in den Planungswshops nicht gefordert. In anschließend Diskussionen und Meinungsbildern wurden bislang drei Standorte vorgeschlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stengelplatz - Badener Platz - Grünfläche am Kapellenplatz <p>Grundsätzlich steht die Verwaltung dem Aufbau und der Wiederinbetriebnahme der Anlage an jedem neuen Standort positiv gegenüber, sofern dieser hierfür geeignet ist und die Maßnahme finanziert werden kann, es müssen die städtebaulichen und technischen Voraussetzungen gegeben sein. Die technischen Voraussetzungen sind an allen drei Standorten gegeben.</p>								
Weitere Informationen								

Mannheimer Ideenplattform 2016/2017

Idee-Nr.: 85 Giveboxe/öffentliche Verschenkbox								
Votes erreicht	Dez.	Mitzeichnendes Dezernat	Weiter verfolgen	Nicht weiter verfolgen	Wird bereits umgesetzt	Stadt nicht zuständig	Rechtliche Gründe sprechen dagegen	*Finanzielle Auswirkungen €
x	V			x				
Vorschlagstext								
<p>Nach Vorbild der Städte Berlin, Darmstadt und Düsseldorf sollten an gut zugänglichen, öffentlichen Plätzen mit einfachen Mitteln sogenannte Giveboxen aufgestellt werden, in denen Bürger Gegenstände platzieren können, die sie verschenken wollen. Ähnlich den öffentlichen Bücherregalen, die bereits beispielsweise in der Neckarstadt oder im Herzogenried regen Anklang finden, sollten die Verschenkboxen wettergeschützt und für jeden erreichbar sein. Eine Patenschaft zur Pflege der Boxen wäre denkbar.</p>								
Stellungnahme der Verwaltung								
<p>Informationsvorlage V397/2017: Unabhängig von der Idee der Give/Verschenkboxen gibt es neben den öffentlich zugänglichen Bücherregalen bereits unterschiedliche Angebote zum Tauschen, Verschenken und zum Erwerb von Second-Hand-Artikeln, die primär von der Abfallwirtschaft über die eigene Homepage angeboten werden. Im Stadtgebiet Mannheim gibt es bereits einige Verschenkboxen gemeinnütziger oder privater Einrichtungen, die von Interessierten genutzt werden können. Neben der Suche nach möglichen Standorten bedarf es einer gewissen Betreuung und Pflege der Verschenkboxen. Erfahrungen aus anderen Kommunen zeigen, dass diese ansonsten vermüllen und zu verwahrlosen drohen. Ausgehend von den aufgezeigten vorhandenen Angeboten und den negativen Erfahrungen anderer Kommunen nimmt die Stadtverwaltung Abstand von der Errichtung solcher Verschenkboxen im öffentlichen Raum.</p>								
Weitere Informationen								

Mannheimer Ideenplattform 2016/2017

Idee-Nr.: 84 Rundkurs für den Rollsport auf Feldwegen bei Seckenheim								
Votes erreicht	Dez.	Mitzeichnendes Dezernat	Weiter verfolgen	Nicht weiter verfolgen	Wird bereits umgesetzt	Stadt nicht zuständig	Rechtliche Gründe sprechen dagegen	*Finanzielle Auswirkungen €
x	IV		x					
Vorschlagstext								
<p>Der Weg neben der Randerschließungsstraße in Seckenheim ist bereits eine beliebte Inlinescaterstrecke. Leider kann man auf dem glatten Belag nur langweilig hin- und herfahren. Die angeschlossenen Feldwege haben stellenweise einen zu rauen Belag für die kleinen Rollen, daher sind sie für Scater ungeeignet. Durch einen glatten Belag auf den rauen Stellen lässt sich mit geringem Aufwand ein gut befahrbarer, attraktiver Rundkurs schaffen.</p>								
Stellungnahme der Verwaltung								
<p>Informationsvolage V194/2017: Die I-Vorlage beantwortete den Vorschlag zur Errichtung eines „Rundkurses für Rollsport bei Seckenheim“ aus verschiedenen Gründen abschlägig. Daraufhin hat sich der Ideeneinsteller gemeldet, die Antworten würden nicht der Intention der Idee entsprechen. Der Ideengeber und Fachverwaltung stehen in Kontakt, der Ideengeber hat Unterlagen und Pläne, die über den eingestellten Text zur Idee "Rundkurs für den Rollsport auf Feldwegen bei Seckenheim" hinausgehen und diese genauer erläutern, der Fachverwaltung zur Verfügung gestellt. Ein "Vor-Ort-Termin" mit Mitarbeitern der Stadtplanung und dem Ideengeber hat zwischenzeitlich stattgefunden.</p> <p>Aktueller Stand 7.11.2017 Der vorgeschlagene Streckenverlauf kann durch den aktuellen Oberflächenzustand nicht kontinuierlich als Inlinerstrecke genutzt werden. In Teilabschnitten sind Risse, Oberflächenausbrüche, Schlaglöcher oder Ausmagerungen erkennbar. Eine Sanierung dieser Abschnitte ist durchführbar. Durch die bestehende Situation und die weitere Nutzung der Wirtschaftswege ist die wirtschaftliche Variante der Hocheinbau einer Asphaltdecke. Für die Durchführung einer solchen Sanierung haben wir überschlägig Kosten von rund 85.000 € ermittelt</p>								
Weitere Informationen								
<p>Ideengeber und Verwaltung haben in einem Vor-Ort-Termin die Inforamtionsvorlage diskutiert; am Thema wird gemeinsam weitergearbeitet werden.</p>								

Mannheimer Ideenplattform 2016/2017

Idee-Nr.: 97 30 Zone einhalten mehr Sicherheit für unsere Kinder - Uhlandschule								
Votes erreicht	Dez.	Mitzeichnendes Dezernat	Weiter verfolgen	Nicht weiter verfolgen	Wird bereits umgesetzt	Stadt nicht zuständig	Rechtliche Gründe sprechen dagegen	*Finanzielle Auswirkungen €
x	I + IV		x					
Vorschlagstext								
<p>Die 30 Zone in der Carl-Benz-Strasse wird von vielen Autofahrern ignoriert. Durch die Uhlandschule und die umliegenden Kindergärten überqueren viele Kinder die Carl-Benz-Straße auf Höhe der Uhlandschule. Die Autos dort fahren oft schneller als 30 und beschleunigen auch noch wenn die Fußgängerampel auf orange springt. Analog zur Lange Rötterstrasse sollen am Anfang und am Ende der 30 Zone künstliche Bodenwellen eingebaut werden, die alle Autofahrer zum Langsamfahren zwingt.</p>								
Stellungnahme der Verwaltung								
<p>Stellungnahme der Verwaltung auf der Ideen-Plattform: Der Fachbereich Tiefbau, der zuständige Straßenbausträger der Stadt Mannheim, verwendet im gesamten Stadtgebiet Mannheim seit vielen Jahren keine Bodenschwellen mehr. Sie stellen aus deren Sicht ein Risiko für alle Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer beim Überfahren dar, insbesondere für Radfahrer und Kraftradfahrer. Gleichzeitig weisen die Rettungsorganisationen ausdrücklich darauf hin, dass es beim Überfahren der Bodenschwellen mit Rettungsfahrzeugen zu kritischen Erschütterungen beim Patienten kommen kann, welche unter allen Umständen vermieden werden sollten. Zudem kann die durch den Einbau von Bodenschwellen erhoffte nachhaltige Geschwindigkeitsreduzierung nicht nachgewiesen werden. Erfahrungsgemäß bremsen die Autofahrer vor Bodenschwellen ab, um nach dem Überfahren durch Beschleunigen wieder Tempo bis zur nächsten Bodenschwelle aufzunehmen. Geschwindigkeitsüberschreitungen sind auch zwischen den Bodenschwellen möglich. Zusätzlich entstehen durch ein solches Verhalten zusätzlicher Lärm- und Abgasemissionen, welche gerade seitens der unmittelbar betroffenen Anwohner als kritisch bewertet werden. In anderen Kommunen sind aus diesem Grund installierte Bodenschwellen bereits wieder demontiert worden.</p> <p>Der Fachbereich Sicherheit und Ordnung ist für die Geschwindigkeitsüberwachung zuständig. Nachweislich festgestellte Geschwindigkeitsverstöße können lediglich durch Kontrollen, verbunden mit einer entsprechenden Sanktionierung, eingedämmt werden. Der Fachbereich Sicherheit und Ordnung wird daher umgehend mittels des Einsatzes eines Impactors den geschilderten Eindruck, dass dort gerast wird, durch eine Langzeitmessung überprüfen. Sollte sich herausstellen, dass dem so ist, werden gezielte Überwachungsmaßnahmen durchgeführt mit dem Ziel das Fehlverhalten zu ahnden. Das gewünschte Ziel des Vorschlags einer „Reduzierung des Geschwindigkeitsniveaus“ sollte damit erreicht werden können.</p>								
Weitere Informationen								

Mannheimer Ideenplattform 2016/2017

Idee-Nr.: 103 Sozial-Monatsticket für die Metropolregion								
Votes erreicht	Dez.	Mitzeichnendes Dezernat	Weiter verfolgen	Nicht weiter verfolgen	Wird bereits umgesetzt	Stadt nicht zuständig	Rechtliche Gründe sprechen dagegen	*Finanzielle Auswirkungen €
x	I			x				
Vorschlagstext								
<p>Sozialticket für Mannheim und die Metropolregion Der Mannheimer Gemeinderat möge beschließen, in der Fortschreibung des Nahverkehrsplans die Verwaltung mit weiteren Verhandlungen mit dem Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN) zu beauftragen, um zusätzlich zur Ermäßigung der bisher in Mannheim geltenden Einzelfahrscheine für Menschen mit geringem Einkommen (Einkommen unterhalb der Pfändungsfreigrenze) ein verbundweit geltendes Sozial-Monatsticket für die Metropolregion Rhein-Neckar einzuführen. Der Preis („Eigenanteil“ der Nutzer) bei den Sozial-Monatstickets soll dabei den im Regelsatz von Hartz IV enthaltenen Anteil für öffentliche Verkehrsmittel nicht überschreiten.</p> <p>Begründung: Damit wird Menschen mit geringem Einkommen die soziale Teilnahme und Teilhabe innerhalb der Stadt Mannheim und über die Stadtgrenzen hinaus ermöglicht, etwa beim Weg zu Behörden, medizinischen Einrichtungen, Jobbewerbungen, kulturellen Veranstaltungen, Familienbesuchen etc.</p>								
Stellungnahme der Verwaltung								
<p>Die bestehende Sozialticketregelung in Mannheim (vergünstigte Ausgabe von Mehrfahrtenkarten für die Großwabe Mannheim über die rnv) belastet den Haushalt bereits mit 590.000.- €/a. Die Verwaltung sieht daher grundsätzlich keinen finanziellen Spielraum für eine Ausweitung der Sozialticketregelung. Davon abgesehen wäre es aber onenhin nicht nötig, mit dem Verkehrsverbund Rhein-Neckar über die weitere Vergünstigung des Sozialtickets in Mannheim oder die Einbeziehung von Zeitkarten in das Sozialticket Mannheim zu verhandeln, denn beides ist nach den Regularien des Verbundes bereits möglich. Der Verbund hat es allen Zweckverbandsmitgliedern freigestellt, selbst zu entscheiden, ob und in welchem Umfang sie ihren sozial benachteiligten Bürgerinnen und Bürgern Zuschüsse zum Erwerb von Einzelfahrscheinen oder Zeitkarten gewähren wollen. Sofern der Gemeinderat bereit ist, die entsprechenden Mittel bereitzustellen, ist es daher möglich, auch Zeitkarten mit verbundweiter Gültigkeit verbilligt an die im Rahmen des Sozialticket Mannheim Berechtigten abzugeben. Sofern der Antragsteller davon ausgehen sollte, dass in Verhandlungen mit dem Verbund vergünstigte Tarife zu erreichen sind, ohne dass dies den Haushalt belasten würde, ist klarstellend festzuhalten, dass dem nicht so ist. Wenn der VRN seine Tarife senkt, verringern sich dadurch automatisch die Einnahmen der Verkehrsunternehmen aus dem Fahrscheinverkauf und damit die Umsetzerlöse der städtischen rnv. Das dadurch bei der rnv entstehende Defizit wäre dann wiederum von der Stadt auszugleichen.</p>								
Weitere Informationen								

Mannheimer Ideenplattform 2016/2017

Idee-Nr.: 107 Wasserspielplatz in Friedrichsfeld								
Votes erreicht	Dez.	Mitzeichnendes Dezernat	Weiter verfolgen	Nicht weiter verfolgen	Wird bereits umgesetzt	Stadt nicht zuständig	Rechtliche Gründe sprechen dagegen	*Finanzielle Auswirkungen €
	V			x				
Vorschlagstext								
<p>Um den Spielplatz (Sufflenheimer Straße / "Rote Rutsche") schöner und attraktiver zu machen, könnte man diesen um einem Wasserspielplatz ergänzen. Die benötigte Fläche wäre vorhanden und das noch nicht so alte Piratenschiff würde thematisch passen und könnte bestehen bleiben. Gerade im Sommer wäre dieser Spielplatz dann eine große Attraktion für die kleinen Kinder im Ort. Wünschenswert wäre zudem eine Einzäunung des Spielplatzgeländes an den Zutrittswegen. PS: Der Grashügel soll jedoch unberührt bleiben, damit auch im Winter weiterhin Schlitten gefahren werden kann.</p>								
Stellungnahme der Verwaltung								
<p>Informations-Vorlage V398/2017: Nach dem Spielplatzkonzept ist in Friedrichsfeld prioritär der Spielplatz Rappoltsweilerstraße zu sanieren. Den auf der Ideenplattform vorgeschlagenen Spielplatz "Pulversheimer Straße" mit einem Wasserspiel und einer weiteren Einzäunung zu ergänzen, ist im Spielplatzkonzept nicht vorgesehen. Wasserpumpen werden nur noch in betreuten Einrichtungen angeboten, wenn ein regelmäßiger Wasserdurchfluss gewährleistet werden kann. Bei festinstallierten Wasserpumpen im öffentlichen Raum kann die Trinkwasserqualität nicht gewährleistet werden. Ein System mit Wasserrückführung und Wiederverwendung scheidet aus, da der technische Aufwand zur Reinigung und Desinfizierung zu hoch ist.</p>								
Weitere Informationen								

Mannheimer Ideenplattform 2016/2017

Idee-Nr.: 102 Lärmschutzwall entlang der Main-Neckar-Bahn Trasse								
Votes erreicht	Dez.	Mitzeichnendes Dezernat	Weiter verfolgen	Nicht weiter verfolgen	Wird bereits umgesetzt	Stadt nicht zuständig	Rechtliche Gründe sprechen dagegen	*Finanzielle Auswirkungen €
x	IV					x		
Vorschlagstext								
Einige Straßen in Friedrichsfeld grenzen unmittelbar an die Bahntrasse MA - Frankfurt und leiden unter dem Lärm der vorbeifahrenden Züge. Ein Lärmschutzwall wurde immer wieder in Aussicht gestellt aber bis heute nicht realisiert.								
Stellungnahme der Verwaltung								
<p>Stellungnahme der Verwaltung auf der Ideen-Plattform:</p> <p>Seit 1999 stellt das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) ein Programm „Maßnahmen zur Lärmsanierung an bestehenden Schienenwegen des Bundes“ auf. Mit der Durchführung ist die DB Projektbau GmbH beauftragt. Aufgrund der besonders hohen Belastungen wurden in Mannheim zunächst Friedrichsfeld und Alteichwald untersucht. Das Programm wurde in Friedrichsfeld im Jahr 2006 abgeschlossen. Im Rahmen des Sanierungsprogramms wurde auch die Errichtung von Lärmschutzwänden geprüft. Aufgrund der ungünstigen Lage mehrerer nebeneinander liegender Schienentrassen entlang der Rhein-Neckar-Bahn-Straße und zusätzlich in verschiedenen Höhen laufender Trassen in der Nachbarschaft der Wohnhäuser an der Zaberner Straße, war es für die DB Projektbau GmbH nicht möglich einen effektiven und gleichzeitig wirtschaftlichen Schallschutz in Form von Lärmschutzwänden zu erreichen.</p> <p>Zusätzlich wurden im Rahmen des Lärmsanierungsprogramms Maßnahmen zur Verbesserung der Schalldämmung von Außenbauteilen (i.d.R. Einbau von Schallschutzfenstern) sowie der Einbau von schalldämmten Lüftungseinrichtungen in Schlafräumen gefördert. Nach Angaben der DB Projektbau GmbH waren in Friedrichsfeld insgesamt rund 220 Wohneinheiten förderfähig, wovon ca. 25% die Förderung in Anspruch nahmen Entlang der Zaberner Straße wurde die Förderung nur für ein Gebäude mit 3 Wohneinheiten in Anspruch genommen.</p> <p>Bei Rückfrage bei der DB Projektbau GmbH wurde noch einmal bestätigt, dass weder im Rahmen der Lärmsanierung eine Lärmschutzwand vorgesehen war, noch derzeit Maßnahmen vorgesehen sind, welche die Planung einer Lärmschutzwand beinhalten. Ebenso ist bei der Erneuerung der Autobahnbrücke der BAB 656 über den Bahnhof Neu-Edingen Friedrichsfeld im Bereich der Rhein-Neckar-Bahn-Straße keine Lärmschutzwand vorgesehen.</p> <p>Ansprüche auf Schallschutzmaßnahmen gegenüber der Bahn ergeben sich ausschließlich im Anwendungsbereich der Verkehrslärmschutzverordnung (16. BImSchV), d.h. nur bei Neubau und der wesentlichen Änderung von Schienenwegen (hier nicht vorliegend). Die Bahnlärmsanierung ist ein freiwilliges Programm des BMVBS, welches in Mannheim abgeschlossen ist. Hieraus ergeben sich keine weiteren Ansprüche. Vor diesem Hintergrund sind derzeit keine weiteren Lärmschutzanlagen entlang der Schienentrassen in Friedrichsfeld Sicht darstellbar.</p> <p>Darüber hinaus setzt sich die Stadt Mannheim für eine Minderung der Lärmbelastung entlang der Schienenverkehrstrassen ein. So nimmt die Stadt beispielsweise am Dialogforum für die ICE Neubaustrecke teil. Ziel ist es für Mannheim den optimalen Lärmschutz auch für die Bestandsstrecken zu erreichen. Das Schienenlärmschutzgesetz sieht vor, dass mit Netzfahrplan 2020/2021 ab 13.12.2020 laute Güterwagen mit Grauguss-Bremssohlen verboten sind. Die Bahn ist derzeit dabei alle Güterwagons umzurüsten.</p>								
Weitere Informationen								

Mannheimer Ideenplattform 2016/2017

Idee-Nr.: 106 Wildblumenaussaat auf Verkehrsinseln und Grünflächen an Straßenrändern								
Votes erreicht	Dez.	Mitzeichnendes Dezernat	Weiter verfolgen	Nicht weiter verfolgen	Wird bereits umgesetzt	Stadt nicht zuständig	Rechtliche Gründe sprechen dagegen	*Finanzielle Auswirkungen €
x	V		x					
Vorschlagstext								
<p>Zurückgehende blühende Flächen in den Städten führen dazu, dass immer mehr Nahrungsquellen und Lebensräume für Insekten, Bienen und Schmetterlinge verschwinden. Dabei ist es auch im innerstädtischen Raum Mannheims möglich, bunt blühende Naturwiesen anzulegen. Verkehrsinseln, Autobahnzubringer oder unscheinbare Grünflächen am Straßenrand werden durch die Anlage dieser Naturwiesen zu einem Hingucker für uns Menschen. Keine aufwändig angelegten Beete, sondern Wildblumenaussaaten in bunten Farben. Außerdem besteht die Hoffnung, daß diese Flächen dann nicht mehr zum Entsorgen von Kaffeebechern und anderem Fastfood-Unrat benutzt werden.</p>								
Stellungnahme der Verwaltung								
<p>Informations-Vorlage V370/2017: Seit dem Jahre 2007 werden in Mannheim naturnahe Wiesenflächen in Grün- und Parkanlagen sowie entlang von Verkehrswegen angelegt, bzw. entwickelt. So konnten in den vergangenen zehn Jahren insgesamt 22,96 ha Wiesenflächen geschaffen werden, wovon sich 13,47 ha entlang von Verkehrsstraßen befinden. Es wird stets nur zertifiziertes und gebietsheimisches Saatgut verwendet. Jedes Jahr sollen im Rahmen des Fachbereichsbudgets rund 4.000 m² Rasenflächen in Wildblumenwiesen umgewandelt werden. Dieses Ziel konnte 2016 übertroffen werden.</p>								
Weitere Informationen								

Mannheimer Ideenplattform 2016/2017

Idee-Nr.: 110 Mehrwegsystem für Coffe-to-go-Becher								
Votes erreicht	Dez.	Mitzeichnendes Dezernat	Weiter verfolgen	Nicht weiter verfolgen	Wird bereits umgesetzt	Stadt nicht zuständig	Rechtliche Gründe sprechen dagegen	*Finanzielle Auswirkungen €
x	V		x					
Vorschlagstext								
Coffee-to-go-Becher (oft achtlos weggeworfen auf Gehwege, Grünstreifen etc.) sind nicht nur unschön für das Stadtbild, sondern auch eine Umweltkatastrophe. Lt. Dt. Umwelthilfe fallen pro Stunde in 320.000 Becher an, im Jahr sind das 3 Milliarden (nur für Deutschland!) Allein für die Innenbeschichtung der Becher und die Deckel werden jährlich ca. 22.000 Tonnen Rohöl verbraucht (Quelle: Dt. Umwelthilfe)								
Stellungnahme der Verwaltung								
<p>Informationsvorlage V399/2017:</p> <p>Als eines der Beispiel für Abfallvermeidung beschäftigt sich die Abfallwirtschaft seit 2015 mit der Problematik de Einwegbecher, ebenso die Klimaschutzleitstelle der Stadt Mannheim und die Klimaschutzagentur. Nebem den Aktueren innerhalb der Stadtverwaltung haben sich auch die Universität Mannheim, die City Werbegemeinschaft, das Stadtmarketing, die Grüne Jugend sowie der Bürger- und Gewerbeverein der westlichen und östlichen Innenstadt zu einem entsprechenden Arbeitskreis zusammengeschlossen.</p> <p>Die Klimaschutzleitstelle, die Abfallwirtschaft sowie die Klimaschutzagentur Mannheim werden den Arbeitskreis sowie eine Einführung eines Mehrwegbechersystems in Mannheim begleiten und unterstützen.</p>								
Weitere Informationen								

Mannheimer Ideenplattform 2016/2017

Idee-Nr.: OFF-Fotoausstellung								
Votes erreicht	Dez.	Mitzeichnendes Dezernat	Weiter verfolgen	Nicht weiter verfolgen	Wird bereits umgesetzt	Stadt nicht zuständig	Rechtliche Gründe sprechen dagegen	*Finanzielle Auswirkungen €
x	II		x					
<p>Vorschlagstext</p> <p>12 lokale Fotografen präsentieren ihre Sicht auf die Stadt Mannheim Im Mannheimer Fotoforum Bender haben sich 12 Fotografen zusammengetan und ein ganz besonderes Kunstprojekt ins Leben gerufen: Umrahmt von einem ca. 30 Meter langen Panorama-Foto präsentieren die Künstler nicht nur die kulturelle und religiöse Vielfalt unserer Stadt, sondern widmen sich in ihren Werken auch den vielschichtigen Themen Gesellschaft, Industrie, Architektur, Wasser und Bewegung. Wir - 12 Fotografen - möchten weder Geld noch Ruhm für unsere Kunst, sondern wir wollen Mannheim so darstellen, dass hier in unserer Stadt Menschen – egal welcher Religion, welcher Nationalität, welcher Hautfarbe oder vor welchem sozialem Hintergrund - respektvoll und friedlich miteinander leben können. Dieses wollen wir aus der Sicht des jeweiligen Fotografen darstellen. Deshalb heißt diese Ausstellung „Mannheim meine Sicht „! Jede einzelne Aufnahme spiegelt dabei die ganz persönliche Sichtweise des jeweiligen Fotografen auf Mannheim wieder. Vor dem Hintergrund des unterschiedlichen Alters, der unterschiedlichen Herkunft und der doch gemeinsamen, sehr innigen Beziehung zur Quadratestadt ergibt sich dabei ein unnachahmliches Portfolio an spannenden und fesselnden Fotos. Viele neue, unbekannte aber auch vertraute Blicke warten auf den Betrachter. Wir benötigen - um unsere Kunst oder Kulturausstellung zu realisieren - die Hilfe und Unterstützung der Stadt Mannheim, da dieses sicher ein kulturelles Highlight in der Off-Fotoausstellung werden kann. Leider fehlen uns zur Realisierung und Umsetzung sowohl die Räumlichkeiten als auch die finanziellen Mittel. Als Kulturstadt " Mannheim " ist es doch schön, dass wir unsere Stadt auch nach außen hin mal in einer Kunstform darstellen, die noch nie dagewesen ist und mit Sicherheit viele Leute in die "OFF-Foto-Ausstellung Mannheim" lockt. Wir finden Mannheim hat es verdient in seiner eigenen, ganz speziellen Art dargestellt zu werden. Bitte unterstützen Sie uns!</p>								
<p>Stellungnahme der Verwaltung</p> <p>Informations-VorlageV301/2017: Auf der Ideenplattform der Stadt Mannheim hat die Interessensgemeinschaft Mannheimer Fotoforum Bender ein Fotoprojekt vorgestellt. Auf einer 30 m langen Panoramawand möchte der Fotograf Mathias Bender seine Sicht auf Mannheim vom Bahnhof über Wasserturm bis hin zur Kurpfalzbrücke präsentieren. Daneben sollen weitere Fotografen die Möglichkeit erhalten, ihre Arbeiten ebenfalls zu zeigen. Aus Sicht des Fachamtes wäre die Einbindung dieser Initiative in das Festival OFF//FOTO 2018 eine sinnvolle Ergänzung und Bereicherung, da OFF//FOTO gerade regionalen Künstlerinnen und Künstler als Plattform dient. Das Kulturamt wird die Interessensgemeinschaft Mannheimer Fotoforum bei der Realisierung ihres Projektes „Mannheim meine Sicht“ im Jahr 2018 beraten und unterstützen.</p>								
<p>Weitere Informationen</p>								

Mannheimer Ideenplattform 2016/2017

Idee-Nr.: 117 Frisbee-Golf								
Votes erreicht	Dez.	Mitzeichnendes Dezernat	Weiter verfolgen	Nicht weiter verfolgen	Wird bereits umgesetzt	Stadt nicht zuständig	Rechtliche Gründe sprechen dagegen	*Finanzielle Auswirkungen €
x	V		x					
Vorschlagstext								
<p>Zur Erhöhung der Attraktivität unserer Parkanlagen könnten nach dem Vorbild anderer Städte Frisbee-Golf-Anlagen als Spiel- und Sportangebot der Stadt beispielsweise im Herzogenriedpark, im Luisenpark, auf der Reinsel, in der Nähe Karlstern oder auf der Friesenheimer Insel, Hafen 3 eingerichtet werden. Beim Frisbee-Golf wird mit einer Frisbee ähnlich wie bei Golf/Minigolf auf Zielkörbe geworfen. Ein Parcours besteht üblicherweise aus 9 oder 18 Zielen. In Deutschland sind über 200 Anlagen installiert. Die von Mannheim nächste Anlage befindet sich im über 60km entfernten Darmstadt.</p>								
Stellungnahme der Verwaltung								
<p>Informations-Vorlage V394/2017: Für Frisbee-Golf wird eine größere offene Grünfläche (je nach Parcourgröße) benötigt, so dass Wasser- (wie Neckarvorland), Wald- (wie Karlstern) und Straßenlagen eher ungeeignet sind. Derartige Sportanlagen auf der Reißinsel untersagt die Naturschutzgebietsverordnung vom 30.11.1993, da diese die Natur nachhaltig stören. Das Hafengelände ist weder für die Öffentlichkeit zugänglich noch Freizeitgelände und einer wirtschaftlichen Nutzung vorbehalten. In öffentlich zugänglichen Grünanlagen sieht die Fachverwaltung derzeit keine Realisierungs-möglichkeiten. Im Luisenpark sieht die Stadtpark gGmbH aufgrund des vor allem am Wochenende und in den Schulferien hohen Besucherandrangs, insbesondere auf den weitläufigen Rasenflächen, generell keine Möglichkeit eine derartige Anlage umzusetzen und sinnvoll zu betreiben. Im Herzogenriedpark wird dies dagegen grundsätzlich für denkbar gehalten und ist vereinbar mit dem aktuell vorliegenden Parkentwicklungskonzept, in dem Spiel- und Bewegungsangebote im Mittelpunkt stehen. Hierfür werden derzeit eine Vielzahl von Aktivitäten, auch "Frisbee-Golf" auf ihre Machbarkeit hinsichtlich Besucherfrequenz und Vereinbarkeit mit anderen Spiel- und Bewegungsangeboten geprüft.</p>								
Weitere Informationen								

Mannheimer Ideenplattform 2016/2017

Idee-Nr.: 122 Gesundes Grillen mit gutem Willen - Marktplatz und anliegende Quadrate ohne Grillrauch								
Votes erreicht	Dez.	Mitzeichnendes Dezernat	Weiter verfolgen	Nicht weiter verfolgen	Wird bereits umgesetzt	Stadt nicht zuständig	Rechtliche Gründe sprechen dagegen	*Finanzielle Auswirkungen €
	V			x				
Vorschlagstext								
<p>Der Marktplatz und die anliegenden Quadrate sind ein wichtiger wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Mittelpunkt der Innenstadt mit hoher Symbolkraft für die städtische Identität. In den letzten Jahren wurden in unmittelbarer Umgebung mehr und mehr Grillrestaurants eröffnet. Die mittlerweile ca. 20 Betriebe verursachen eine erhebliche Menge an Grillrauch. Dieser Rauch stellt zwar nach einer von der Stadt veranlassten einmaligen Überprüfung vermutlich keine Gesundheitsgefährdung dar. Jedoch führt er nach der Wahrnehmung nicht nur von Anwohner*innen, Gewerbetreibenden, Markthändler*innen und auch Besucher*innen des Marktplatzes zu einer erheblichen Belästigung in einem ohnehin belasteten Umfeld. Liegt eine solche Belästigung tatsächlich vor, so ist die Stadt berechtigt, gegenüber den Betreibenden der Grillanlagen Anordnungen zur Vermeidung dieser Belästigung zu treffen. Voraussetzung ist somit der Nachweis dieser Belästigung. Dazu ist das Gutachten eines Sachverständigen erforderlich. Die Stadt möge ein solches Gutachten erstellen lassen. Angesichts der Kaminbrände in verschiedenen Grillrestaurants in jüngerer Zeit möge die Stadt außerdem die Betriebssicherheit dieser Einrichtungen überprüfen.</p>								
Stellungnahme der Verwaltung								
<p>Rauchentwicklung durch Grillrestaurants am Marktplatz, BBR-Vorlage 15.2.2017 http://buergerinfo.mannheim.de/buergerinfo/vo0050.asp?__kvonr=215762 Rauchentwicklung durch Holzkohlegrillanlagen, Sitzungsvorlage Bezirksbeirat Innenstadt/Jungbusch, 30.11.2016</p>								
Weitere Informationen								

Mannheimer Ideenplattform 2016/2017

Idee-Nr.: 123 Tartan-Basketballplatz im Unteren Luisenpark								
Votes erreicht	Dez.	Mitzeichnendes Dezernat	Weiter verfolgen	Nicht weiter verfolgen	Wird bereits umgesetzt	Stadt nicht zuständig	Rechtliche Gründe sprechen dagegen	*Finanzielle Auswirkungen €
x	IV			x				
Vorschlagstext								
<p>Leider verfügt die Stadt Mannheim über keinen öffentlich zugänglich und zentral gelegenen Basketballplatz, der mit einem gelenkschonenden Oberflächenbelag aus Tartan versehen ist. Die Fläche des unteren Luisenparks könnte dazu genutzt werden eine Basketballanlage, bestehend aus zwei Basketballfeldern mit original FIBA-Maßen, zu errichten. Bis dato gibt es in der Innenstadt, bzw. in Innenstadtnähe nur diverse Freiplätze Tartan-Freiplätze, welche aber nur für bestimmte Personenkreise zugänglich sind. So ist die relativ neu errichtete Alfred-Delp-Sportanlage offiziell nur durch Studenten, bzw. Uniangehörige oder Mitglieder von Fördervereinen der Universität Mannheim zu nutzen. Genauso verhält es sich auch mit dem Freiplatz auf dem TSV-Vereinsgelände am Hans-Reschke-Ufer, welcher für die Benutzung durch Vereinsmitglieder vorgesehen ist. Der untere Luisenpark eignet sich besonders für die Sportanlage, da er für Bürger aus einem großen Einzugsgebiet der Stadt gut zu erreichen ist, der benötigte Platz zur Verfügung steht und es zudem noch andere Sportangebote gibt, wie beispielsweise eine Aschebahn oder die kürzlich errichtete Calisthenics-Anlage. Zudem werden Anwohner des naheliegenden Wohngebietes durch die Entfernung zum Platz und den dämpfenden Tartanbelag nicht durch den Spielbetrieb gestört. Ein gepflegter und gelenkschonender Basketballplatz der allen Bürgern frei zugänglich ist, würde die Attraktivität des Sportangebotes der Stadt enorm steigern. Obwohl in den letzten Jahren ein positiver Trend zu verfolgen ist, die Stadt Mannheim auch für sportaffine Leute attraktiver zu gestalten, so muss man sich eingestehen, dass noch viel Potential nach oben besteht. In vielen Städten, sogar mit erheblich geringerer Einwohnerzahl, wie z.B. Darmstadt oder Würzburg, findet man innerstädtisch gelegene, öffentliche Sportanlagen, die zentraler Anlaufpunkt für sportbegeisterte Bürger sind, und eben auch über gepflegte Tartan-Basketballplätze verfügen. Zudem wird in der Stadt Mannheim schon seit 1958 das Albert-Schweitzer-Turnier, welches international sehr angesehen ist und als inoffizielle Weltmeisterschaft für U18 Nationalmannschaften gilt, ausgetragen. Auch aus diesem Grund sollte die Stadt den Bau eines gepflegten Basketballplatzes nutzen, um Imagepflege zu betreiben und auch nach außen hin zu zeigen, dass man auch die Interessen der Basketballer aus Stadt und Umgebung verfolgt. Mit dem Bau eines Basketballplatzes wäre die Stadt um einiges attraktiver für sportbegeisterte Bürger. Er würde jedem Bürger der Stadt die Benutzung ermöglichen, eine attraktive Freizeitgestaltung bieten und den sozialen Austausch unterschiedlichster gesellschaftlicher Schichten fördern. Somit würde diese Sporteinrichtung auch ihren Teil für ein harmonisches Miteinander beitragen. Zudem würde sich der Platz an dieser Stelle ideal eignen, um mehr Leute an den Sport heranzuführen und demzufolge auch den Zulauf der Mannheimer Basketballabteilungen zu fördern.</p>								
Stellungnahme der Verwaltung								
<p>Stellungnahme der Verwaltung auf der Ideen-Plattform: Der frei zugängliche Untere Luisenpark ist bei allen Mannheimer Bürgerinnen und Bürgern sehr beliebt und bietet Spaziergängern und Sportlern ideale Bedingungen. Als "grüne Lunge" der Innenstadt haben die Bewohnerinnen und Bewohner hier Gelegenheit, die Ruhe zu genießen, spazieren zu gehen oder sich sportlich zu betätigen. Der Untere Luisenpark zeichnet sich durch seine viele Liegewiesen, einen großen Kinderspielplatz und einen Trimm-Dich-Pfad aus. Der im Park verortete Sportplatz ist von einer Aschenbahn umgeben, die von vielen Läufern genutzt wird. Der vorhandene Tartanplatz hat eine hohe Akzeptanz bei der Freerotics-Szene, die Sport und Bewegung vereinsungebunden ausüben. Hier finden sich täglich bis zu 50 sportbegeisterte Menschen zum gemeinsam Sporttreiben ein. Mit dem Bau einer Calistheniscanlage im Juni wurde das Angebot im Unteren Luisenpark um eine weitere Zielgruppe erweitert. Die Anlage wird sehr gut von den Sportlerinnen und Sportlern angenommen, die Resonanz zu dieser Anlage ist durchweg positiv. Die Verortung eines Basketballplatzes auf dem vorhandenen Tartanfeld in unmittelbarer Nähe zur Calisthenicsanlage und Laufbahn würde zu Nutzungskonflikten und zu Störungen führen. In diesen Räumen finden sich bisher unterschiedliche Sportgruppierungen zusammen, aufgrund der dargestellten Nutzungen der jeweiligen Räume gibt es keine Konflikte in Ausübung des jeweiligen Sports. Die Kapazitätsgrenze ist hier allerdings erreicht. Bei einem möglichen Basketballspielen ist aufgrund der Nähe zum Wohngebiet zudem von Lärmbeeinträchtigungen Richtung Wohnhäuser Kolpingstraße / Oststadt auszugehen. Dies wiegt umso schwerer, da der Sportplatz Unterer Luisenpark in den Herbst- und Wintermonaten temporär bis 22 Uhr beleuchtet wird und die Sportlerinnen und</p>								

Mannheimer Ideenplattform 2016/2017

Sportler dort ihren Sport auch in den späten Abendstunden ausüben. Diese portable Flutlichtanlage wurde vom Fachbereich Sport und Freizeit installiert, um ein sicheres Sporttreiben auf dem öffentlichen Platz auch in den „dunklen“ Monaten zu ermöglichen.

Außerhalb der bereits bestehenden Sportanlagen steht laut Auskunft des Fachbereich Grünflächen und Umwelt kein (weiterer) Raum zur Verfügung, da dieser sich im denkmalgeschützten Bereich des Unteren Luisenpark befindet.

Weitere Informationen

Umfrage zur Ideenplattform Mannheim

Auswertungsbericht

14.09.2017 – 13.10.2017

www.ideenplattform-mannheim.de

STADTMANNHEIM²

DEINE STADT.DEINE IDEE

[Startseite](#) [Beteiligen](#) [Informieren](#)



Pilotphase der Ideenplattform beendet - Umfrage startet!

Die Pilotphase der „Mannheimer Ideenplattform“ ist nach gut einem Jahr am 31. August zu Ende gegangen. Nun wird die Ideenplattform im Abgleich mit dem „Beteiligungshaushalt 2015“ quantitativ und qualitativ ausgewertet. Wir bitten Sie, diese Auswertung zu unterstützen und Sie sich die Zeit zu nehmen, zehn Fragen zur Ideenplattform zu beantworten. Die Ergebnisse der Umfrage sollen dazu beitragen, Mannheimer Beteiligungsangebote weiter zu verbessern. Über die Ergebnisse und das weitere Verfahren halten wir Sie auf der Plattform und über den Newsletter auf dem Laufenden. Bitte geben Sie uns Bescheid, wenn Sie in den Verteiler des Newsletter aufgenommen werden möchten.

» [Bestehende Ideen einsehen](#)

» [Zur Umfrage](#)



19. Oktober 2017
von Harms, Nora

polidia GmbH
Rosenthaler Straße 13
10119 Berlin

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	2
1. Einleitung	3
2. Die Ergebnisse der Umfrage	4
Frage 1: Haben Sie sich bei der Mannheimer Ideenplattform beteiligt? Wenn ja, in welcher Form?	4
Frage 2: Wenn Sie auf die Ideenplattform eine Idee eingestellt haben: Würden Sie das wieder tun?	5
Frage 3: Die Mannheimer Ideenplattform bietet:	6
Frage 4: Wie gut fühlen Sie sich über das weitere Vorgehen mit den eingebrachten Ideen informiert?	7
Frage 5: Die Ideen, die auf der Ideenplattform eingestellt wurden,	8
Frage 6: Haben Sie den Newsletter gelesen?	9
Frage 7: Insgesamt betrachtet: Ist die Ideenplattform ein sinnvolles Beteiligungsangebot?	10
2.1.1 Frage 8: Kennen Sie den „Mannheimer Beteiligungshaushalt 2015“?	11
Frage 9: Falls Sie „Ja, ich kenne den Beteiligungshaushalt 2015“ angekreuzt haben, was hat Ihnen besser gefallen?	12
Frage 10: Was möchten Sie uns noch zur Mannheimer Bürgerbeteiligung mitteilen?	13

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Kreisdiagramm zu Frage 1	4
Abbildung 2: Kreisdiagramm zu Frage 2	5
Abbildung 3: Kreisdiagramm zu Frage 3	6
Abbildung 4: Kreisdiagramm zu Frage 4	7
Abbildung 5: Kreisdiagramm zu Frage 5	8
Abbildung 6: Kreisdiagramm zu Frage 6	9
Abbildung 7: Kreisdiagramm zu Frage 7	10
Abbildung 8: Kreisdiagramm zu Frage 8	11
Abbildung 9: Kreisdiagramm zu Frage 9	12

1. Einleitung

Nachdem die Pilotphase der Mannheimer Ideenplattform nach einem Jahr Ende August geendet hat, wird diese nun sowohl qualitativ, als auch quantitativ ausgewertet. Dies soll auch im Abgleich mit dem Beteiligungshaushalt von 2015 stattfinden. Anlehnend an diesen Auswertungsprozess wurde eine Umfrage auf www.ideenplattform-mannheim.de durchgeführt. Die Umfrage war vom 14. September bis zum 13. Oktober, vier Wochen lang, für die Teilnahme offen.

Mannheimerinnen und Mannheimer wurden gebeten zehn Fragen zur Teilnahme an der Ideenplattform zu beantworten. Um die Mannheimer Beteiligungsangebote stets zu verbessern, sollen die einzelnen Schritte der Beteiligungsphasen ausgewertet werden. Alle Evaluierungsprozesse sollen auch transparent für alle Nutzerinnen und Nutzer der Ideenplattform online zugänglich sein.

Es handelte sich insgesamt um **10 Fragen**. Die Fragen waren in erster Linie auf die Teilnahme an der Ideenplattform ausgerichtet. Es ging außerdem um die beiden Beteiligungsformate Ideenplattform und Beteiligungshaushalt im Vergleich, um die Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Beteiligungsformats Ideenplattform und um den Newsletter.

Es beteiligten sich insgesamt **82** Mannheimerinnen und Mannheimer an der Umfrage. Die Umfrage war für Gäste offen und konnte somit von ohne Registrierung oder Anmeldung auf der Plattform ausgefüllt werden. Auch eine Mehrfachteilnahme war möglich und die Umfrage musste nicht komplett ausgefüllt werden.

2. Die Ergebnisse der Umfrage

Insgesamt 82 Personen haben an der Umfrage zur Ideenplattform Mannheim während des Beteiligungszeitraumes von vier Wochen teilgenommen. Der Fragebogen enthielt 10 Fragen, die in erster Linie auf die Beteiligung an der Ideenplattform Bezug nahmen. Da für die Teilnahme an der Umfrage keine Registrierung notwendig war, wurden in Bezug auf die Umfrage keine neuen soziodemographischen Daten ermittelt.

Bei fast allen Fragen hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, im Bereich „Sonstiges“ freie Eingaben abzugeben. Oft war eine Mehrfachauswahl möglich. Da die Umfrage nicht vollständig ausgefüllt werden musste, sind einige Zahlen weniger repräsentativ. Die 82 Teilnehmenden werden nur als Teilnehmende gezählt, wenn sie am Ende der Umfrage die Ergebnisse mit einem Klick abschicken. Tatsächlich haben also **bis zu 200** Nutzerinnen und Nutzer der Ideenplattform Mannheim eine oder mehr Fragen der Umfrage beantwortet.

Frage 1: Haben Sie sich bei der Mannheimer Ideenplattform beteiligt? Wenn ja, in welcher Form?

Es waren Mehrfachnennungen möglich. Es handelte sich nicht um eine Pflichtfrage.

- *Ich habe Ideen eingestellt.* **48,55 %** (67 von 138)
- *Ich habe Ideen bewertet.* **34,78 %** (48 von 138)
- *Ich habe Ideen kommentiert.* **13,04 %** (18 von 138)
- *Ich habe mich nicht aktiv beteiligt.* **3,62 %** (5 von 138)

Die erste Frage beantworteten 138 Teilnehmende der Umfrage, also mehr als die 82, die am Ende der Umfrage, die Umfrage abschlossen. Das sind **168,3 %** der 82 Teilnehmenden. Die Teilnahme an der ersten Frage ist also deutlich höher verglichen mit der Teilnahme an der gesamten Umfrage.

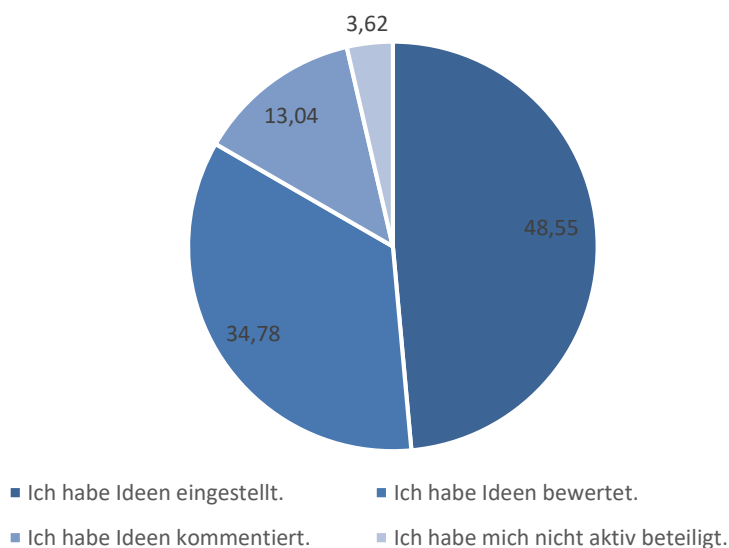


Abbildung 1: Kreisdiagramm zu Frage 1

Frage 2: Wenn Sie auf die Ideenplattform eine Idee eingestellt haben: Würden Sie das wieder tun?

Es waren Mehrfachnennungen möglich. Es handelte sich nicht um eine Pflichtfrage. Es gab eine Freitextantwort als Auswahlmöglichkeit.

- Ja. **73,08 %** (57 von 78)
- Nein (Wenn Nein, bitte unter „Sonstiges“ erläutern. **11,54 %** (9 von 78)
- Weiß nicht. **8,97 %** (7 von 78)
- Sonstiges (Freitextantwort) **6,41 %** (5 von 78)
 - Nein, eine „kritische Masse“ zur Erreichung einer Änderung ist sehr schwierig
 - Ja, jedoch nur wenn ich weiß, dass ich über andere Plattformen mobilisieren kann.
 - Nein, weil ich nicht das Gefühl habe, dass man die Vorschläge ernsthaft umsetzen möchte. Der Bürger soll lediglich das Gefühl haben, dass er sich engagieren kann. Aber letztendlich wird auch die beste Idee aus irgendwelchen Gründen abgeschmettert. Letztendlich liegt es wohl doch am Geld. Und die BuGa kostet nunmal...
 - Nein, weil sie nur eine demokratische Spielwiese ist.

Die zweite Frage beantworteten 78 Teilnehmende der Umfrage, also weniger als die 82, die am Ende der Umfrage, die Umfrage abschlossen. Das sind **95,1 %** der 82 Teilnehmenden. Die Teilnahme an der zweiten Frage ist somit leicht unter der Zahl der Teilnehmenden der gesamten Umfrage.

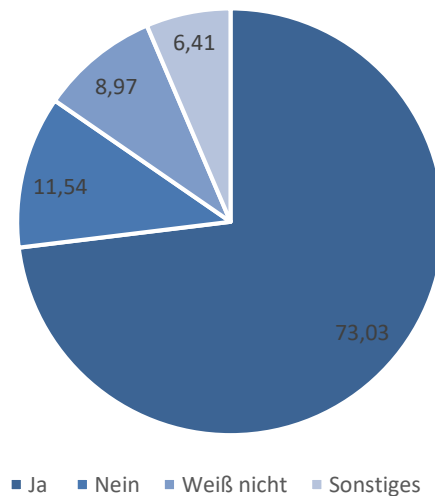


Abbildung 2: Kreisdiagramm zu Frage 2

Frage 3: Die Mannheimer Ideenplattform bietet:

Es waren Mehrfachnennungen möglich. Es handelte sich nicht um eine Pflichtfrage. Es gab eine Freitextantwort als Auswahlmöglichkeit.

- *Eine einfache Bedienung und Navigation. 29 % (58 von 200)*
- *Eine einfache Registrierung. 24,5 % (49 von 200)*
- *Eine klare Benutzerführung. 21 % (42 von 200)*
- *Interessante Informationen zur Mannheimer Bürgerbeteiligung. 22,5 % (45 von 200)*
- *Sonstiges (Freitextantwort) 3 % (6 von 200)*
- *Nichts von den obigen Punkten.*
- *Nichts von den obigen Punkten.*
- *Kann mich nicht mehr erinnern.*

Die dritte Frage beantworteten 200 Teilnehmende der Umfrage, also mehr als die 82, die am Ende der Umfrage, die Umfrage abschlossen. Das sind **243,9 %** der 82 Teilnehmenden. Diese Frage hat somit mit Abstand die meisten Teilnehmer. Die Teilnahme an der dritten Frage ist also deutlich höher verglichen mit der Teilnahme an der gesamten Umfrage.

Die besonders hohe Teilnahme an dieser Frage lässt darauf schließen, dass das Interesse und der Rückmeldewunsch bezüglich der technischen Konzeption und bezüglich der Nutzerfreundlichkeit der Ideenplattform hoch waren.

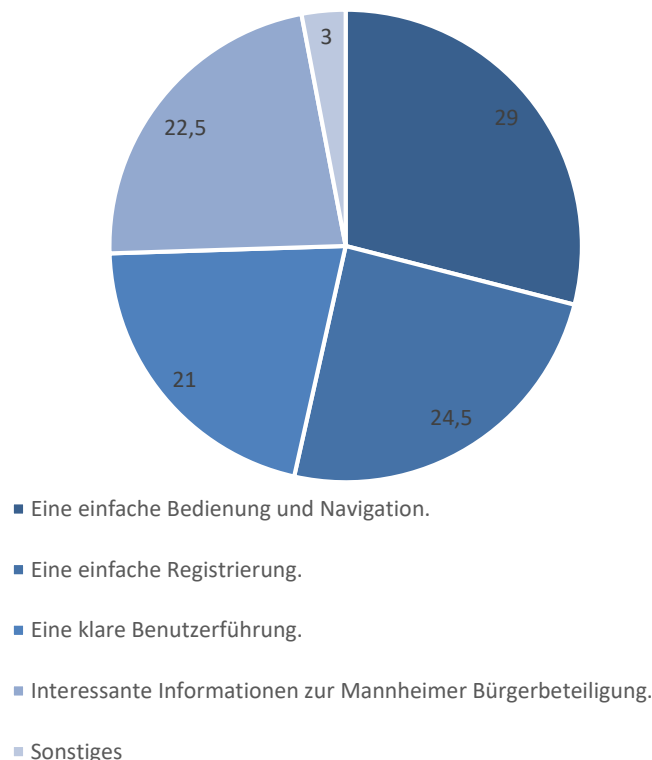


Abbildung 3: Kreisdiagramm zu Frage 3

Frage 4: Wie gut fühlen Sie sich über das weitere Vorgehen mit den eingebrachten Ideen informiert?

Es waren Mehrfachnennungen möglich. Es handelte sich nicht um eine Pflichtfrage.

- *Sehr gut informiert.* **6,33 %** (5 von 79)
- *Gut informiert.* **22,78 %** (18 von 79)
- *Ausreichend informiert.* **31,65 %** (25 von 79)
- *Weniger gut informiert.* **25,32 %** (20 von 79)
- *Nicht ausreichend informiert.* **13,92 %** (11 von 79)

Die vierte Frage beantworteten 79 Teilnehmende der Umfrage, also weniger als die 82, die am Ende der Umfrage, die Umfrage abschlossen. Das sind **96,3 %** der 82 Teilnehmenden. Die Teilnahme an der vierten Frage ist somit leicht unter der Zahl der Teilnehmenden der gesamten Umfrage.

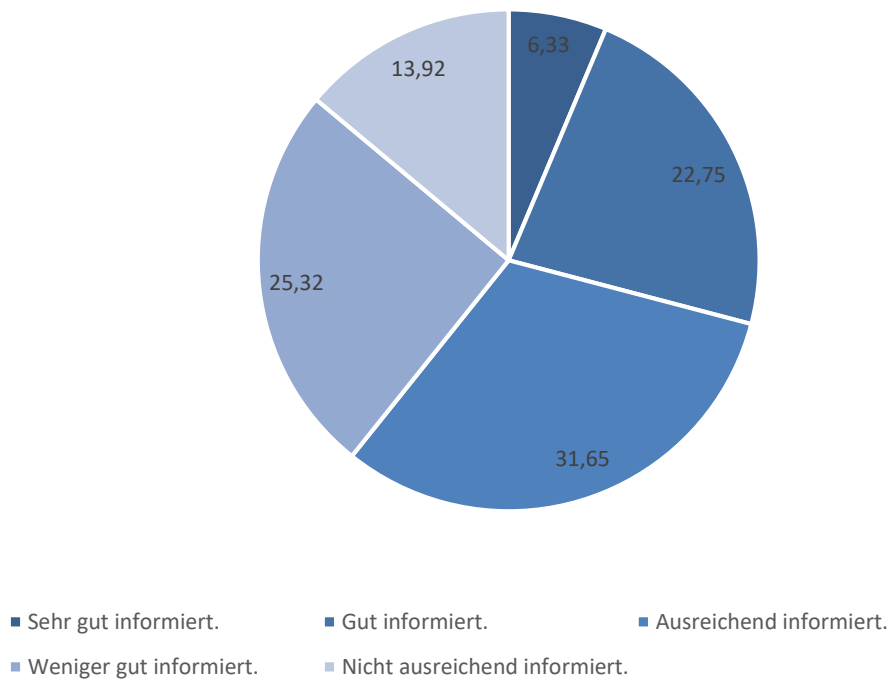


Abbildung 4: Kreisdiagramm zu Frage 4

Frage 5: Die Ideen, die auf der Ideenplattform eingestellt wurden, ...

Es waren Mehrfachnennungen möglich. Es handelte sich nicht um eine Pflichtfrage. Es gab eine Freitextantwort als Auswahlmöglichkeit.

- *Fördern die Stadtentwicklung Mannheims. 33,11 % (49 von 148)*
- *Fördern das Zusammenleben der Menschen in Mannheim. 31,08 % (46 von 148)*
- *Spiegeln die Interessen der Allgemeinheit wieder. 25 % (37 von 148)*
- *Sonstiges (Freitextantwort) 10,81% (16 von 148)*
 - *Weiss bis heute nicht, ob meine Idee umgesetzt wird*
 - *Würde die Stadtentwicklung fördern, wenn sie bekannt genug wäre und sich mehr Personen beteiligen würden.*
 - *...bleiben leider nur Ideen, wenn sie nicht umgesetzt werden.*
 - *dienen in erster Linie der Profilierung etablierter Gemeinderäte*
 - *sind oft unnötig*
 - *zeigen, welche Prioritäten die Bürger haben.*
 - *Wären hilfreich, wenn sie in ein Gesamtkonzept politischen Handelns münden würden*
 - *Wären hilfreich, wenn sie in ein Gesamtkonzept politischen Handelns münden würden*
 - *sind teilweise Partikularinteressen*
 - *könnten nützlich sein, wenn sie durch bessere "PR" von mehr Menschen bewertet/unterstützt würden.*

Die fünfte Frage beantworteten 148 Teilnehmende der Umfrage, also mehr als die 82, die am Ende der Umfrage, die Umfrage abschlossen. Das sind **180,5 %** der 82 Teilnehmenden. Die Teilnahme an der fünften Frage ist also deutlich höher verglichen mit der Teilnahme an der gesamten Umfrage.

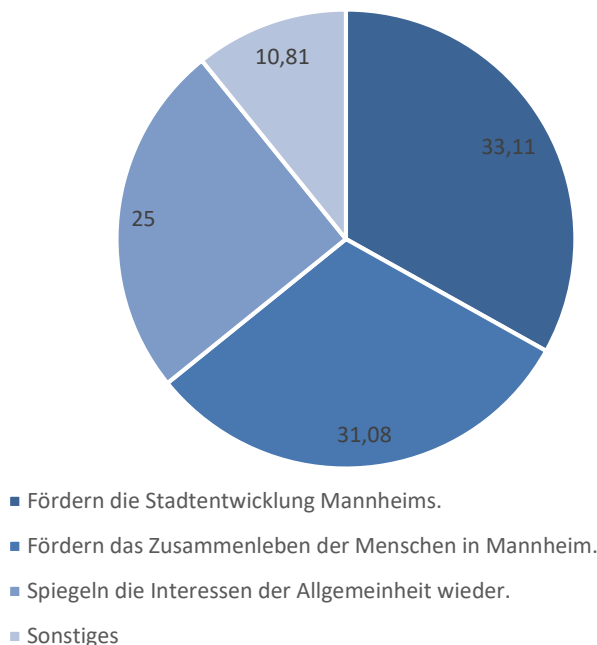


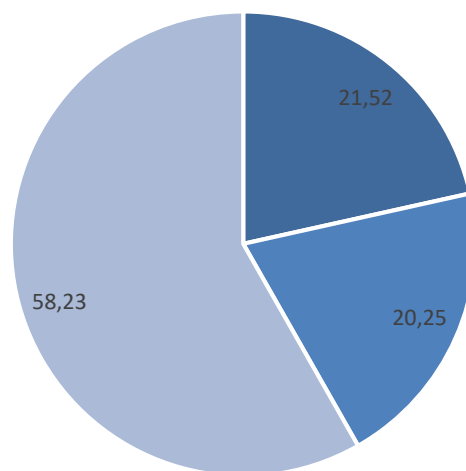
Abbildung 5: Kreisdiagramm zu Frage 5

Frage 6: Haben Sie den Newsletter gelesen?

Es war nur eine Antwortmöglichkeit wählbar. Diese Frage war keine Pflichtfrage.

- *Ja, er enthielt interessante Themen und Informationen.* **21,52 %** (17 von 79)
- *Ja, aber er enthielt für mich weniger interessante Themen und Informationen.* **20,25 %** (16 von 79)
- *Nein, ich habe ihn nicht gelesen.* **58,23 %** (46 von 79)

Die sechste Frage beantworteten 79 Teilnehmende der Umfrage, also weniger als die 82, die am Ende der Umfrage, die Umfrage abschlossen. Das sind **96,3 %** der 82 Teilnehmenden. Die Teilnahme an der sechsten Frage ist somit leicht unter der Zahl der Teilnehmenden der gesamten Umfrage.



- Ja, er enthielt interessante Themen und Informationen.
- Ja, aber er enthielt für mich weniger interessante Themen und Informationen.
- Nein, ich habe ihn nicht gelesen.

Abbildung 6: Kreisdiagramm zu Frage 6

Frage 7: Insgesamt betrachtet: Ist die Ideenplattform ein sinnvolles Beteiligungsangebot?

Es war nur eine Antwortmöglichkeit wählbar. Diese Frage war keine Pflichtfrage.

- 1. **47,56 %** (39 von 82)
- 2. **23,17 %** (19 von 82)
- 3. **15,85 %** (13 von 82)
- 4. **3,66 %** (3 von 82)
- 5. **3,66 %** (3 von 82)
- 6. **6,1 %** (5 von 82)

Die siebte Frage beantworteten 82 Teilnehmende der Umfrage, also genauso Teilnehmende, wie die, die am Ende die Umfrage abschlossen haben. Das sind genau **100 %** der 82 Teilnehmenden.

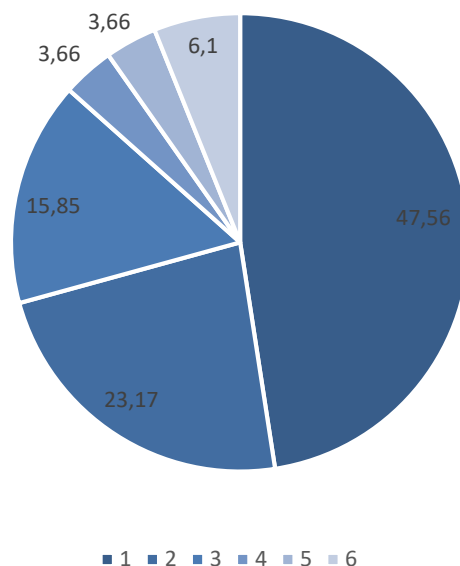


Abbildung 7: Kreisdiagramm zu Frage 7

2.1.1 Frage 8: Kennen Sie den „Mannheimer Beteiligungshaushalt 2015“?

Es war nur eine Antwortmöglichkeit wählbar. Diese Frage war keine Pflichtfrage.

- *Ja, ich kenne den Beteiligungshaushalt 2015.* **24,39 %** (20 von 82)
- *Ja, ich kenne ihn und habe mich aktiv beteiligt.* **24,39 %** (20 von 82)
- *Nein, ich kenne den Beteiligungshaushalt 2015 nicht.* **51,22 %** (42 von 82)

Die achte Frage beantworteten 82 Teilnehmende der Umfrage, also genauso Teilnehmende, wie die, die am Ende die Umfrage abschlossen haben. Das sind genau **100 %** der 82 Teilnehmenden.

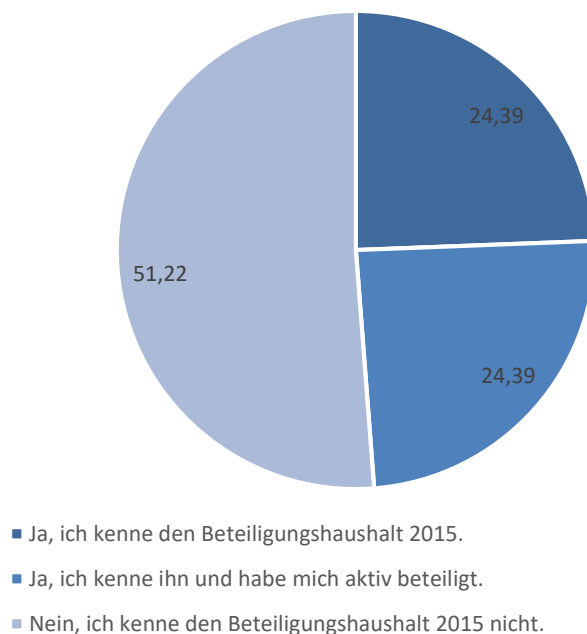


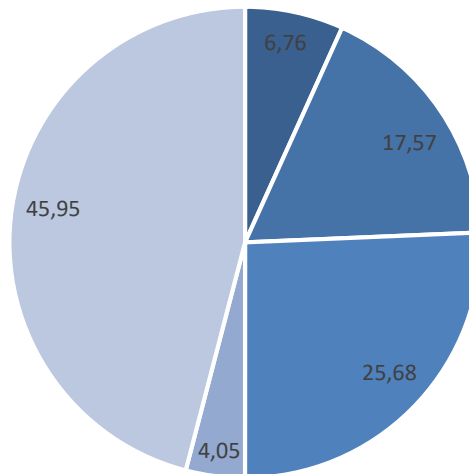
Abbildung 8: Kreisdiagramm zu Frage 8

Frage 9: Falls Sie „Ja, ich kenne den Beteiligungshaushalt 2015“ angekreuzt haben, was hat Ihnen besser gefallen?

Es war nur eine Antwortmöglichkeit wählbar. Diese Frage war keine Pflichtfrage.

- *Der Beteiligungshaushalt 2015 hat mir besser gefallen als die Ideenplattform. 6,76 % (5 von 74)*
- *Die Ideenplattform hat mir besser gefallen als der Beteiligungshaushalt. 17,57 % (13 von 74)*
- *Beides hat mir gut gefallen. 25,68 % (19 von 74)*
- *Beides hat mir nicht gefallen. 4,05 % (3 von 74)*
- *Ich kenne den Beteiligungshaushalt nicht. 45,95 % (34 von 74)*

Die neunte Frage beantworteten 74 Teilnehmende der Umfrage, also weniger als die 82, die am Ende der Umfrage, die Umfrage abschlossen. Das sind **90,2 %** der 82 Teilnehmenden. Die Teilnahme an der neunten Frage ist somit leicht unter der Zahl der Teilnehmenden der gesamten Umfrage.



- Der Beteiligungshaushalt 2015 hat mir besser gefallen als die Ideenplattform.
- Die Ideenplattform hat mir besser gefallen als der Beteiligungshaushalt.
- Beides hat mir gut gefallen.
- Beides hat mir nicht gefallen.
- Ich kenne den Beteiligungshaushalt nicht.

Abbildung 9: Kreisdiagramm zu Frage 9

Frage 10: Was möchten Sie uns noch zur Mannheimer Bürgerbeteiligung mitteilen?

45 von 82 Teilnehmenden der Umfrage trugen bei der letzten Frage eine Antwort ein, 37 nutzen die Möglichkeit nicht. 54,9 % beantworteten die zehnte und letzte Frage der Umfrage. Das sind zwar mit Abstand die wenigsten, die letzte Frage fällt jedoch auch deutlich aus dem Schema der anderen Fragen, da es sich um eine reine Freitextfrage handelt.

Es war nur eine Antwortmöglichkeit wählbar. Es handelte sich um eine Freitextfrage. Diese Frage war keine Pflichtfrage.

- hhhhhhhhhhhhhhhhhhh

- Sollte mehr publik gemacht werden (öffentliche Werbung an Haltestellen zB oder an Plakatständern) damit sich mehr Leute beteiligen. Und die Ergebnisse bzw Beschlüsse sollten auch deutlicher erklärt werden (besonders die subjektiv-vielen ablehnenden Beschlüsse frustrieren ja).

- Nichts

- Mehr Teilnehmer wären wünschenswert.

- Eine tolle Idee. Aber die Verfolgung der Bearbeitung der Vorschläge läßt zu wünschen übrig.

- Rückmeldungen fehlen, zu lange Bearbeitungszeit, erwartete Rückfragen kamen nicht.

- Die Ideenplattform ist nur wenigen Mannheimern bekannt. Ich habe in verschiedenen Vereinen (Rad, Wandern, Sport) nachgefragt

- Eine gute Idee mit der Ideenplattform. Aber die Zugängigkeit ist noch nicht gegeben. Die erfolgreichen Umfragen (z.B.: Roche Fahrradweg) wurden massiv anderweitig beworben. Es gibt keinen richtigen Grund regelmäßig auf die Seite zu gehen und Projekte zu unterstützen - Entweder man hat selbst ein Anliegen, oder ein Freund, oder man wird nie auf die Idee kommen die Seite aufzurufen. Darum würde ich nochmal überlegen ab wann ein Projekt für Sie "erfolgreich" ist. Denn da ist das Kriterium "Anzahl der Unterstützer" nicht immer gleichbedeutend mit dem Nutzen für die Allgemeinheit

- Ich würde mir wünschen, dass man über die Umsetzung der Ideen besser informiert wird. Über manche Umsetzungen wurde ich als Antragsteller gar nicht informiert.

- Die Gründe für Vorschlagsablehnungen waren häufig letztlich vorhersehbar. Daher bleibt der dröge Eindruck eines basisdemokratischen Feigenblattaktivismus.

- Weiter so!

- Da ich selbst nicht gut vernetzt bin, kann ich für Ideen nicht viel Werbung machen, was sich in der Zustimmung äußert.

Deshalb fände ich es gut, wenn es Zeiträume gäbe, in denen zu bestimmten Themen/Probleme Anregungen der Bürger gesammelt werden.

- Eine Lachplatte.

- Ergebnisse zur Umsetzung präsentieren

- Thema Fahrradstrassen: Wo kann der Bürger/die Bürgerin dazu Stellung nehmen?

- Zu kurze Laufzeit, zu viele Stimmen werden benötigt, um überhaupt in nähere Betrachtung zu kommen.

- Die Ideenplattform erreicht nur die Menschen, die sich sowieso für die Sache interessieren. Nur wenige aus meinem Bekanntenkreis wussten, dass es die Ideenplattform gibt.

- Die Zeit zwischen Einreichung und Stimmen sammeln und der Rückmeldung zu der Idee ist sehr lange.

- ?

- Bei Erfolg muss mit dem Ideengeber Kontakt aufgenommen werden, insbesodnere um die Gelegenheit zur Erläuterung und Mitwirkung zu geben und Missverständnisse auszuräumen. in meinem Fall war ein Kontakt erst nach meiner massiven intervention zu Stande und hat eine krasse Fehlentwicklung, bzw. das Scheitern der Idee (trotz 175 Zustimmungen), verhindert.

- Bessere Kontakte zu den für ein Sachthema zuständigen Stadträten. Direkte Demokratie !

- Kaum jemand im Freundes- und Bekanntenkreis kannte diese Plattform und wir mußten viel dafür werben. Wir haben Flugblätter in die Briefkästen verteilt, über Facebook aufgerufen uns Stimmen zu schenken und schafften mit echt viel Engagement die 100 Stimmen. Und jetzt hört man gar nichts mehr und es sieht so aus, als ob alles umsonst war. Ich glaube nicht, dass wir so etwas noch einmal machen würden.

- Für einfache Lösungen wünsche ich mir auch schnelle unkomplizierte Umsetzung und Kommunikation zur Umsetzung. Damit würde man sehen, dass die Stadt das Ganze auch ernst nimmt.
- Weiter so :)
- Die Beteiligungsquote hat noch Potenzial. Es wäre daher aus meiner Sicht sinnvoll, über Ideenkampagnen nachzudenken und die Einreicher mit (kleinen)Prämien zu motivieren. Diese Kampagnen werden erfolgreich in Grossunternehmen durchgeführt und steigern Beteiligungs- und mittelfristig auch die Realisierungsquoten. Zu einem Gedankenaustausch stehe ich gerne zur Verfügung: Dr. Christoph Gutknecht, Tel. 0621 80265-13. Weiterhin wäre die Heranführung der Zielgruppen 16 + Jahre an die Ideenplattform eine zusätzliche Chance. Viele davon können erstmalig bei der Kommunalwahl 2019 teilnehmen und durch die Ideenplattform wird Politik erlebbarer und das Medium ist für viele Jugendliche und junge Erwachsene eine "selbstverständliche" Form der modernen Kommunikation.
- Ich finde man sollte auch Ideen berücksichtigen, die kein so hohes Voting erzielt haben, aber dennoch einige Bürgerstimmen eingefangen haben. Man sollte diese Ideen nicht ignorieren. Vielen Dank!
- Wenn man die Bürger auffordert, sich für ihre Stadt zu engagieren, dann sollte letztendlich auch mehr dabei rauskommen. Mit dem Anbieten einer Ideenplattform allein ist es nicht getan. Die Bürger wollen Taten sehen.
- Eine an sich gute Idee, die leider in der Praxis daran krankte, dass sie durch die vergleichsweise geringe Schwelle von 100 Stimmen dazu von diversen aktiven Gemeinderäten und deren Parteigängern dazu missbraucht wurde, deren Themen als Bürgerbeteiligung zu platzieren, die auf dem regulären Weg keine Mehrheiten gefunden hatten. So wurden wiederholt Aufrufe für bestimmte Themen über die Verteiler einzelner Parteien verbreitet, was dazu führte, dass diese aus Parteikreisen entsprechende Stimmen bekamen, während echte Bürgerthemen keine Aufmerksamkeit erhielten.
Daher ist fraglich, ob die Ideenplattform tatsächlich zu einem Mehrnutzen für die Allgemeinheit führt oder einfach nur Gemeinderäten ein weiteres Kampagneninstrument an die Hand gibt. In diesem Fall bedarf es keiner Ideenplattform, denn Anliegen der Parteien können direkt im Gemeinderat eingebracht werden. Erhalten sie dort keine Mehrheit, ist das zu akzeptieren. Demokratie funktioniert nicht nach dem Prinzip, dass man so lange abstimmen lässt, bis das Ergebnis gefällt.
- Mehr Werbung für die Teilnahme der Bürger und sinnvolle Beiträge auch ohne Mindestunterstützung prüfen
- Plattform leider scheinbar zu wenig bekannt, es hat sich kein Mitstreiter gefunden
- Ich finde, dass die Ideenplattform eine super Sache ist. Verbesserungsvorschläge fallen mir, bis auf die Tatsache, dass die Möglichkeit zur Unterstützung meiner eingestellten Idee, entgegen der Angaben, ein paar Stunden zu früh eingestellt wurde, kaum ein. Zukünftig wäre es daher sinnvoller das Ende so zu legen, dass es im Rahmen der Arbeitszeit derer liegt, welche die Ideenplattform betreuen. Zudem habe ich erfahren, dass viele Bürger die Ideenplattform gar nicht kannten und es bedauert haben, nicht früher von dieser Möglichkeit zur aktiven Beteiligung bezüglich Verbesserungen des Allgemeinwohls, etc. erfahren zu haben. Durch Werbung, wie z.B. Flyer oder Verlinkungen im Internet, könnte man dazu beitragen, dass die Ideenplattform von einem größeren Teil der Bevölkerung wahrgenommen wird und somit noch besser die Wünsche/Bedürfnisse/Anregungen der Allgemeinheit reflektiert.
- Die Ideenplattform kann nur gelingen, wenn die Stadt bereit ist, Geld in die Bewerbung der Ideenplattform zu investieren. Bei meinen Gesprächen mit Freunden und Bekannten kannte keiner die Plattform.
- Ich finde es toll, dass man als Bürger die Möglichkeit bekommt, Ideen zu äußern und die Stadt mitzugestalten. Toll finde ich auch, dass man informiert wird, was mit den eingereichten Ideen geschieht.
- Verbrennen von Haushaltsmitteln und Verschaukeln von Bürgern
- Verbrennen von Haushaltsmitteln und Verschaukeln von Bürgern
- Weiter machen damit!!!
- Bitte mitgeteilte Gefahrenschwerpunkte im Straßenverkehr sorgfältig prüfen (siehe Vorschlag Sandhoferstrasse/Übergang über Strassenbahn zu Roche)
- Ich nutze z.B. das Internet nicht regelmäßig und denke, dass es vielen Menschen so geht. Die Beteiligung erschien mir, wenn ich manchmal nachsah, doch sehr überschaubar. Vielleicht sollte man auch eine "analoge" Bürgerbeteiligung, z.B. über das wöchentliche Amtsblatt ins Auge fassen (z.B. Vorschläge per Post oder Einwurf bei öffentlichen Stellen).
- Wenn sie nicht nur ein Feigenblatt sein soll, muss für sie geworben werden, und das auf ganz verschiedenen Kanälen.
- Das Bürgerinteresse ist viel zu gering!
- Mehr Informationen darüber, wie und wann meine Idee bearbeitet wird.

- *Bürgerbeteiligung ist absolut wichtig! Sie sollte m.E. aber auch mehr über Soz. Netzwerke kommuniziert werden und auf keinen Fall eingestellt werden. Beispielsweise auf Facebook findet man mittlerweile viele Seiten der öffentlichen Hand, ich denke die rege Beteiligung einer Kommune würde da viel bewirken können.*
- *bessere Info der Bürger*
- *Es wäre schön, die Vorschläge auch im Amtsblatt zu veröffentlichen. Somit hätten mehr Bürgerinnen und Bürger Zugang zu den Vorschlägen. Die Verbreitung wäre größer und es würden evtl. mehr Menschen abstimmen und sich einbringen.*
- *Weitermachen - auch mal ein Projekt mit weniger als 100 Befürworter aufgreifen*